

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 124 (1998)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Ich will mein Gen!  
**Autor:** Etschmayer, Patrik / Kamber, Andy / Stamm, Philipp  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-599304>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NOVARDISEASE



Entweder du isst jetzt brav  
deinen Turbo-Gen-Mais  
oder du bekommst heute  
Keine antiKarzinogene,  
vitaminisierte, antiallergen  
- Himmbeerroulade, die wir  
extra für Dich designet  
haben - da du doch diese  
böse Nahrungsmittelallergie  
hast.

A.K.

1

## Ich will mein Gen!

Am siebten Juni ist es sowieso: Es wird über die sogenannte GenstuZ-Initiative abgestimmt, wo es darum geht, dass rosarote Meereshennen nicht patentiert werden dürfen.

Und auch keine rosa Kolibakterien. Es ist daher klar, dass sich die bio-chemische Industrie nach Kräften dagegen auflehnt und alles mögliche macht, um diese Abstimmung zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

Auf der anderen Seite kämpft die Birkenstock-Minivan-Koalition (vom Atemtherapeuten bis zum Sekundarlehrer) für die Initiative, damit sie auch in Zukunft sicher sein können, dass ihr hausgebrütes Korn für ihre selbstgebrannten Vollkornzègel (Brot wäre ein zu grosses Kompliment) ganz sicher kein Gen von einem Karpfen drin hat, oder von einem Osenfrosch.

Nur die normalen Leute scheinen an der Diskussion gar nicht teilzunehmen. Deshalb hat der Autor den Entschluss gefasst, hier – als Vertreter aller normalen Menschen – ein sehr persönliches Votum abzugeben:

Ich will Gentechnik. Jawohl. Und zwar schnell.

Jetzt fragt natürlich jede(r) Nebenberufs-Betroffene, ob ich denn keine Angst vor unnatürlichen Allergien habe und kein Umweltbewusstsein und sowieso.

Sowieso habe ich bereits Heißnufen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine unnatürliche Allergie viel unangenehmer sein kann als diese natürliche. Wie überhaupt die ganze Allergiegeschichte nicht ein Problem von einer Tomate, sondern von unserem Lebensstil ist. Hasni.

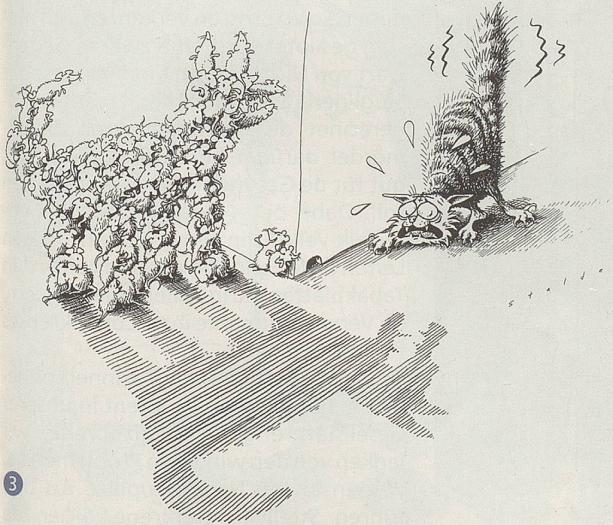
Und ein Umweltbewusstsein? Na sagen Sie mal! So wie wir im Moment unsere Welt malträtiert, kommt es auch nicht mehr darauf an, ob wir Gensoja in unsere Schokolade schmeissen oder solche mit der Greenpeace-Mitgliedschaft.

Und sowieso: Ich will Genfood. Ich warte schon, seit ich denken kann, auf Nahrungsmittel, die so sind, wie ich sie will, und nicht so, wie die Natur oder unsere Landwirte sie produzieren. Ich kann mir nicht vorstellen,

- T Patrik Etschmayer  
 S Philipp Stamm  
 1 Andy Kamber  
 2 Jürg Furrer  
 3 Peter Stalder  
 4 Ridha



2

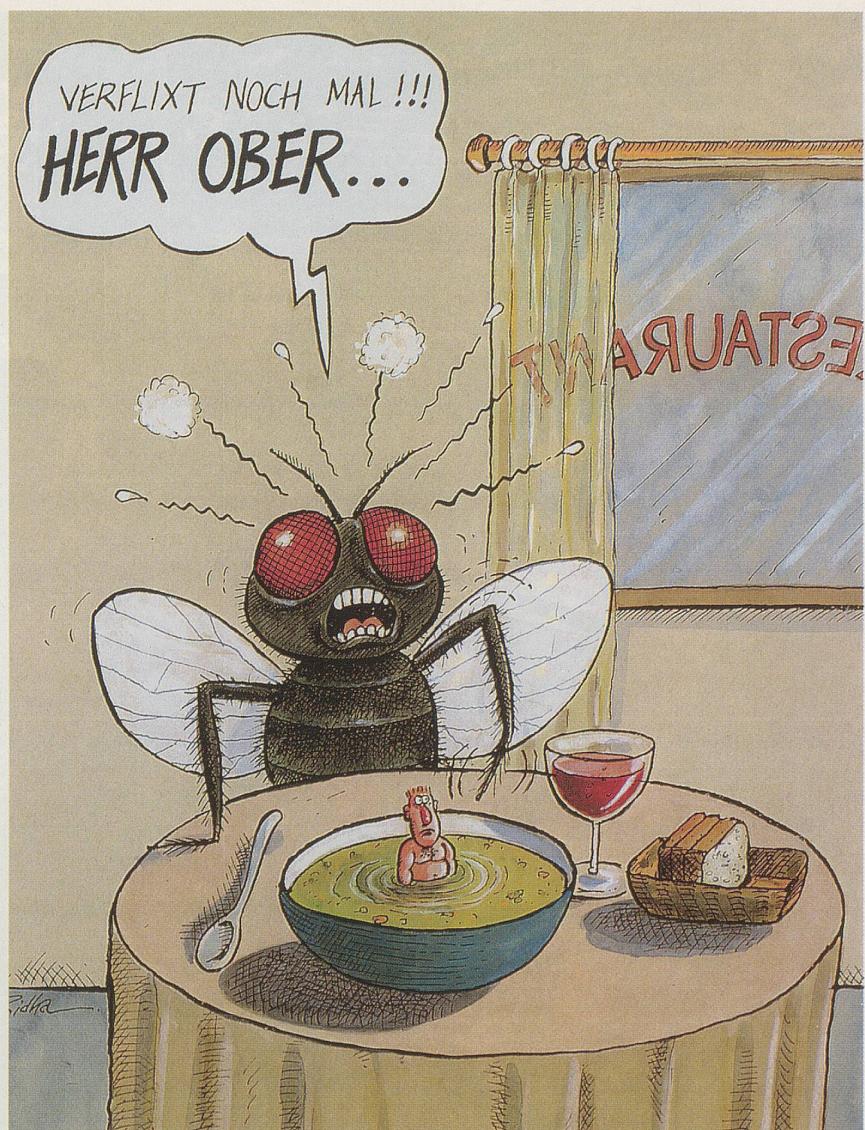


3

len, dass dë Gentechnik so etwas Fürchterliches wé Fenkel hervorbringen wird. Sicher, Fenkel ist gesund, ist grün und hat siéder sehr vèle Vitamine und Balaststof- fe, dë dem trägen Diéldarm mal wèder zégen, wo der Maré geblasen wird. Aber id hasse das Zeigs. Wenn hingegen Fenkel in der Gešmačsräutug Paprika oder Kägi-Fretli gezüdert werden sollte, bin id sofort wèder dabé und fresse das Zeigs tonnenwése.

Oder Tomaten, dë naó etwas šmecken und niát naó zwé Tagen im Kühlshrank dë Konsistenz eines AUNS-Mitglied-Hirns

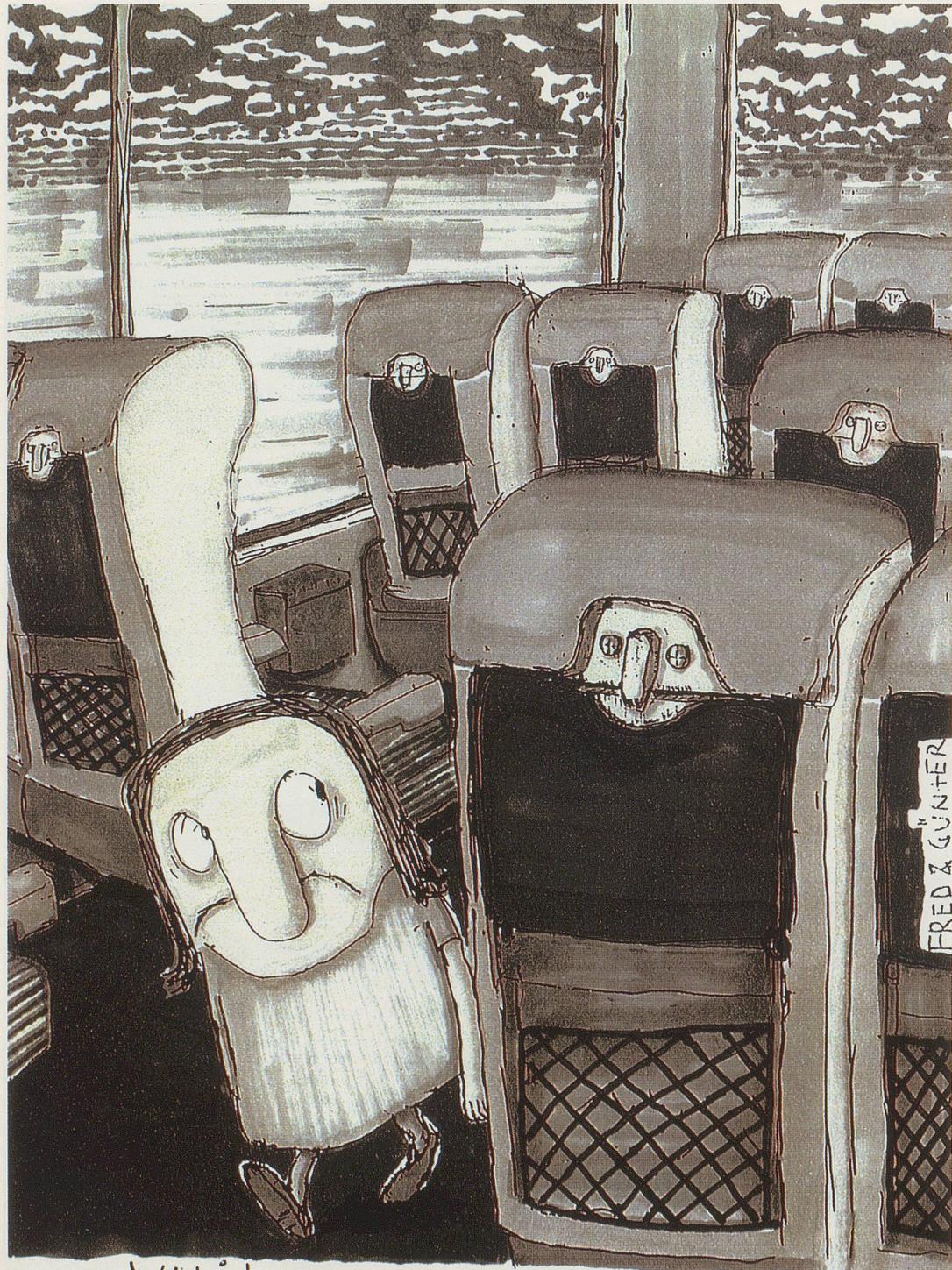
haben (mañig und unappetitié). Es gibt dë Diger shon, aber id krége sè nirgends in der Shwéz, denn dë Grossvertéler be- stimmen, was wir zu essen haben. Es sé kén Bedarf da an Tomaten, dë niát ver- mañien, obwohl sè réf séen. Dass id niát laide! Am lèbsten hätte id genau soldé Tomaten, dë mir dazu noò vor der Zu- beréutug zu éinem Caprese énen guten Blondinenwiž erzählen! Statt dessen krége id irgendwelde politiš korrekten Grünkollen, dë etwa so šmecken, als würde man in den Badeschwamm von Nella Martinetti bessen. Id will Gentech.



4

Oder Milch mit Vitaminen. Soll es shon bald geben. Und dë Kühe produzéren das alles selbst: der Multivitamindrié mit Bananengešimaž direkt ab Kuh. Wenn das kommt, werden sió umwelt- bewusste Kindergärtnerinnen an Milchlastwagen, Milchkanten und Schwabbel- beitel ketten, um dë Auslèferug des Ge- söffs zu verhindern, wél sè genau wissen, dass dë von ihnen unterrichteten Gören dë ersten Kinder sén werden, de Milch fréwillig und mit Begésterung trinken werden, wél sè im Dunkeln so shön leuchtet und naó etwas šmeckt. Und das darf niát sén.

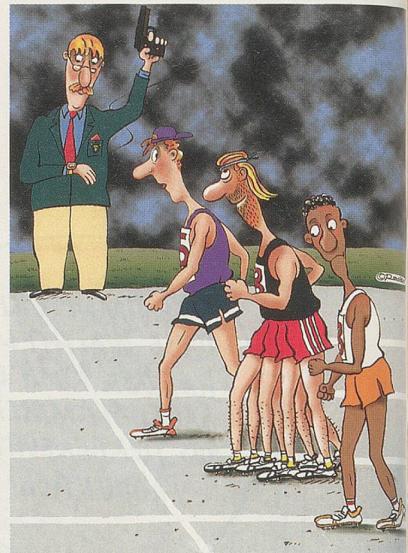




5

## VATI WAR PRODUKTDESIGNER

- 5 Fred & Günter
- 6 Milen Radev
- 7 Max Spring
- 8 Anna R. Hartmann
- 9 Oswald Huber
- 10 Urs Sandmeier



Seinem Start stand rechtlich nichts entgegen, da nur genetisch manipulierte Tomaten verboten waren...

6

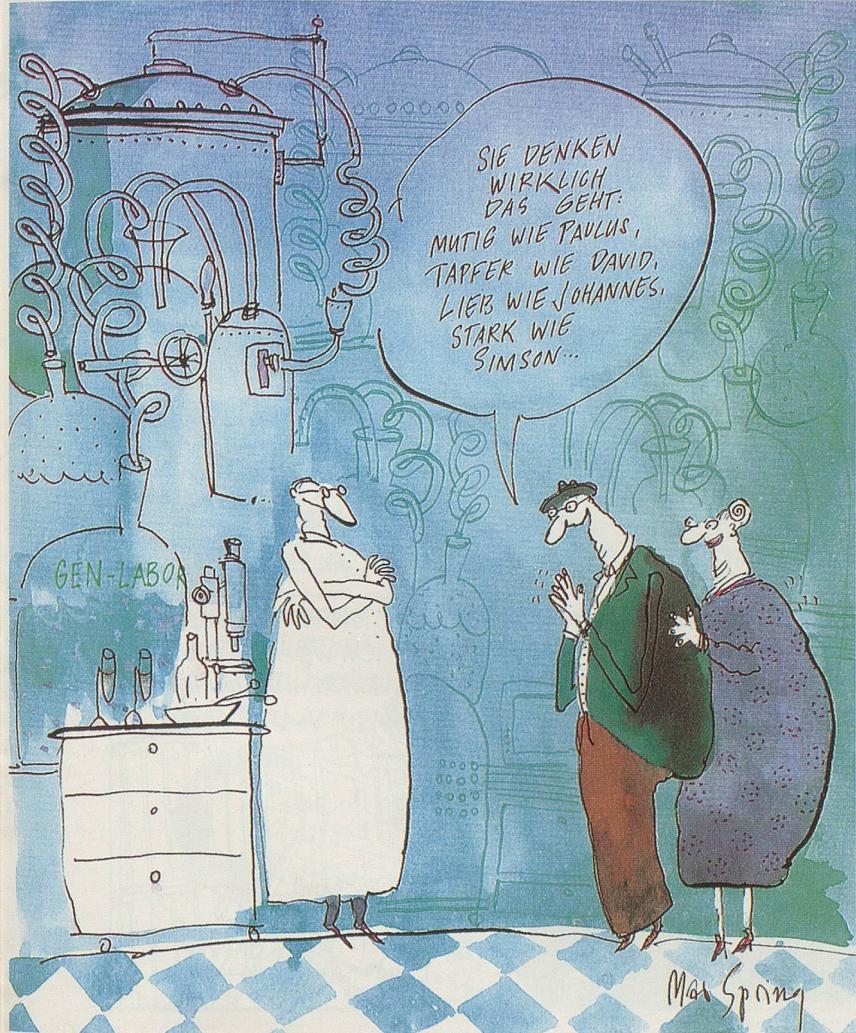


Denn alles was Spaß macht, ist schlecht. Mit Ausnahme des Rauhens. Ah ja, das Rauhen. Es ist doch absolut wunderbar, dass ausgerechnet in den Lokalen, wo am heftigsten der Genfuz-Initiative zugeschworen wird und wo die meisten Fans von Bio-Snäcken und organisch-dynamischen Soja-Produkten verkehren, am meisten geshotet wird. Und zwar in Gegenwart von Niétrahern, Kindern, ja sogar Säuglingen. Es ist doch pervers, dass ausgerechnet diese extrovertierten Selbstmörder darüber befinden wollen, was gut für die Gesundheit anderer Leute sein soll. Dabei bettet doch gerade die Genetik vielleicht in ferner Zukunft dieser Leuten die Möglichkeit, anhand von in den Tabakblättern zu installierenden Tracern, die Verursachermarke ihres Lungenkrebses festzustellen.

Dieser Abstimmungskampf erinnert ohnehin immer mehr an die latent in unserer Gesellschaft eingebaute Schizophrenie; wir legen von den wirklichen Problemen ab, weichen auf die Nebenläufe aus und führen Stellvertreterkriege. Sicher, die Gentechnologie birgt Risiken. Genauso wie das Überqueren einer Straße. Oder Bungee-Jumping. So streiten wir dann darum, ob in der Schweiz die Wissenschaft das machen darf, was alle anderen auf der Welt ohnehin machen. Und wenn wir es nicht mehr machen, freuen sich die anderen. So einfach ist das. Die Schweiz ist unwichtig in unserer Zeit. Mit jeder weiteren Selbstkastratur und Selbstlimitierung wird sie noch unwichtiger. Am Schluss wird das ganze Land zu einem Hématmuseum, wo die Touristen aus dem gentechnisch optimierten Ausland die Schweizer Chromosomenkrüppeli bestaunen kommen.

## EXKURS ÜBER DAS LEBEN

Am Anfang war das Wort oder die Ursuppe oder Gott. Dann kam das Leben. Einzeller, Mehrzeller, Vielzeller, Zuvielzeller. Der Mensch. Dieser machte sich die Erde Untertan, lernte schnell, forschte, erbaute, schöpfte, erschöpfte. Am siebten Tage sollst Du ruhn – und danach noch verrücktere Dinge tun. Zum BeispieAAel GeneTTTTTTTTTTTT manipulierenGGGGGG. Mani puliteCCCCCCC, saubere Hände hat AAader MeTTTTTTTTTTTnsch. HandGGGGGGGelt er dochCCCCCCC zum Wohle seiner SpeAAAazies. MTTTTTTTTTTT Tensch retGGGGtet Mensch mit foCCCCrschen Forscher. Was ist dAAeAAR Mensch? MTTTTT Tensch ist OrGGGGgan, ist Gewebe, CCCist Zelle, ist Kern, ist ChromosAAom, AAist DoppelhTTTtelix, ist BaGGGGsenpGGGGGaarCCCe, ist Adenin, Thymin, GuaninAAAAAA, Cytosin. DTTTAs sind dieGGGGGvier SGGGGäuCCClen des Lebens, das ist der MenAAAAAA sch! sagt dTTTTer ForscherGGGG. Und diGGGe SeCCCele, das Gefühl? UndenkbarAAAalsoAAA sind sie nTTTticht! Schöne, nGGGGue FGGGorsCCCCherwelt. Im Namen derAAAForcAAAhung. TTTT Amen. Erlaubt ist, GGGG was GG gefälltCCCCC und die Natur verAAAAA geAAAAAassen hTTTTat. Bauen, erbauen, GGGGGG schöpfen, CCCCCCCCC erschöpfen. Am siebten Tag sollst Du ruhn – bis in alle Ewigkeit. Denn, wer zu viel will, muss scheitern. Das lehrt uns die Evolution. Einzeller, Mehrzeller, Vielzeller, Zuvielzeller. Der Mensch. Dieser machte sich die Erde Untertan und ging unter – denn Gentechnologie ist nicht (r)evolutionär. Sandra Escher



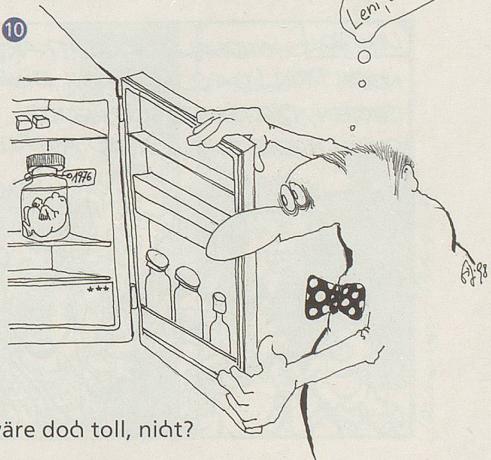
7



8



9



10

Aber eigentlich sollte hier ja stehen, warum ich Gentech will. Zum Beispiel, weil Genfood toll sein wird. Stellen Sie sich nur mal Pirsche vor, von denen keine Fasern mehr zwischen den Zähnen hängen blieben. Irre. Oder Schokolade mit Zahnschuz: statt Zähne pußen, Shoggi essen. Wäre der Ruin aller Zahnärzte. Dafür würden Silanjheßkliniken boomen. Spaghettis könnten endlich direkt als Feldfrucht gezaütet werden, vielleicht schon mit integrerter Sauce. Das tönt jetzt natürlich wie purer Blödsinn, aber es hätte vor hundert Jahren auch wie purer Blödsinn ge-

tönt, wenn jemand behauptet hätte, genmanipulierte Bakterien (damals nur als Feind des Menschen betrachtet) würden derenst ein Mittel erzeugen (menschliches Insulin), das Zuckerkranken je nach Blutzuckerpegel mittels elektronischer Pumpen abgegeben wird und so ein erträgliches Leben ermöglicht. Die Gentechnik ist eine Technik mit gewaltigen Risiken. Und mit riesigen Chancen. Wenn wir die Chancen nutzen, können wir vielleicht einmal in einer besseren Welt leben, in der es fluoreszierende Bananenmilch direkt ab Kuh zu kaufen gibt.

Und das wäre doch toll, nicht?